

4.1.4. Mehr Sicherheit in der schriftlichen Dokumentation

Ein Kurskonzept für Grundbildung am Arbeitsplatz in der Altenpflege

Gudrun Schäfer

Das Kurskonzept wurde entwickelt für Pflegehilfskräfte in Seniorenheimen, die neben ihren betreuenden und pflegenden Tätigkeiten auch aufgefordert sind, ihre Beobachtungen bezüglich der Senioren und Seniorinnen im Pflegebericht festzuhalten.

Das Kurskonzept zeigt, wie die Pflegehilfskräfte anhand ihrer eigenen Sätze, die sie für den Pflegebericht schreiben, geschult werden können, damit ihnen angemessene Formulierungen für den Pflegebericht besser gelingen.

Hintergrund und Ziele

Das vom BMBF geförderte Projekt Basic – Basisbildung für Arbeit, soziale Integration und Chancen – bietet in Zusammenarbeit mit Betrieben und Organisationen Angebote zur arbeitsplatzorientierten Alphabetisierung und Grundbildung.

Im Arbeitsbereich der Altenpflege wird von an- und ungelernten Pflegehilfskräften nicht nur ihr Können bei pflegenden und betreuenden Aufgaben gebraucht, sondern sie sind auch aufgefordert, ihre Beobachtungen in Bezug auf pflegebedürftige Personen im Pflegebericht schriftlich festzuhalten.

Diese Anforderungen haben das Projekt Basic veranlasst, in Kooperation mit Altenpflegeeinrichtungen des Frankfurter Verbands, Lernangebote zu entwickeln, damit sich Pflegehilfskräfte weiterbilden können.

Die Ausgangslage:

Beobachtungen in der Pflege schriftlich zu dokumentieren, ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Diese zufriedenstellend zu erledigen, gelingt nicht allen Mitarbeitenden, wie das Ergebnis unserer Bedarfsanalyse mit den Personalverantwortlichen des Frankfurter Verbands zeigt.

Die Hausleitungen wünschen sich von ihren Mitarbeitenden, dass insgesamt mehr dokumentiert wird, die Einträge sprachlich weniger Fehler aufweisen und inhaltlich aussagekräftiger werden, damit Missverständnisse vermieden werden und Nachfragen sich erübrigen.

Auch die Mitarbeitenden wurden nach ihrem Bedarf bezüglich der Pflegeberichte gefragt. Sie möchten u.a. nicht immer die gleichen Wörter bei ihren Einträgen benutzen, nicht zu lange an den Berichten sitzen und Überstunden machen. Sie möchten richtig schreiben, um nicht kritisiert zu werden.

Eine Fortbildung zum Thema „Pflegeberichte schreiben“ für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzubieten, war damit naheliegend.

Der Rahmen

Mit den Personalverantwortlichen wurde folgender Rahmen für die Kurse verabredet: Die Kurse fanden in der Zeit des Schichtwechsels statt, so dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor oder nach der Arbeit direkt im Pflegeheim in den Kurs kommen konnten und keine extra Wege in Kauf nehmen mussten. Es wurden 10 Termine à 1,5 Stunden verabredet, die einmal in der Woche stattfanden. Die Personalverantwortlichen sprachen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an und legten Ihnen den Kurs nahe. Als Aufwandsentschädigung wurde bei regelmäßiger Teilnahme eine Anrechnung auf die Arbeitszeit in Aussicht gestellt. Es war den Personalverantwortlichen ein Anliegen, die Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzuerkennen und sie zu motivieren.

Die Kurse konnten von 5 – 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besucht werden und wurden von zwei Lehrkräften aus dem Bereich Alphabetisierung und Grundbildung betreut.

Die Vorbereitung

Zu Beginn der Kooperation wurden mit den Hausleitungen Bedarfsanalysen in Form von Interviews durchgeführt. Diese ergaben erste Einblicke in den Aufgabenbereich der Pflegehilfskräfte.

Bezüglich des Themas „Pflegeberichte schreiben“ wurden diese Informationen im Austausch mit den Personalverantwortlichen weiter präzisiert. Die Hausleitungen gaben Einblick in die Organisation der Pflegedokumentation in ihren Häusern (computergestützt), informierten über Kriterien für das Schreiben von Pflegeberichten sowie über den Aufgabenbereich und die Schreibkompetenz der Mitarbeitenden.

Für die weitere Planung wurden die bestimmenden Komponenten für den Kurs, nämlich die Textsorte Pflegebericht, die Arbeitsaufgaben der Pflegehilfskräfte sowie deren Schreibkompetenz genauer in den Blick genommen.

Der Pflegebericht

Der Pflegebericht ist Teil der Pflegedokumentation, die sich im Wesentlichen auf fünf Formulare stützt. Diese sind das Stammbblatt, das Formular zur Informationssammlung über den Pflegebedürftigen, die Pflegeplanung, der Durchführungsnachweis und der Pflegebericht (vgl. Medizinischer Dienst der Spitzenverbände der Krankenkassen e. V. (MDS) (Hg.) (2005), S. 34-35). Diese Formulare werden von den Mitarbeitenden in der Altenpflege je nach ihrer rechtlichen Zuständigkeit angelegt und geführt.

Die Pflegehilfskräfte führen den Durchführungsnachweis und den Pflegebericht. Hierbei erfordert lediglich der Pflegebericht eine eigene Schreibleistung in Form von frei formulierten Sätzen.

Ziel des Pflegeberichtes ist es, bezogen auf einen Bewohner/eine Bewohnerin besondere Geschehnisse und das Befinden der betreffenden Person zu beschreiben. (vgl. Medizinischer Dienst der Spitzenverbände der Krankenkassen e. V. (MDS) (Hg.) (2005), S. 37). Dabei sollen die

Einträge in den Pflegebericht nicht wertend sein, chronologisch fortlaufend formuliert werden und den Verlauf einer Situation/eines Ereignisses lückenlos wiedergeben. Interpretationen sind zu vermeiden und Diagnosestellungen zu unterlassen. Eintragungen haben immer einen direkten Bezug zum Pflegebedürftigen und die Aussagen sollten immer möglichst aus der Sicht der zu Pflegenden formuliert sein (vgl. Rösen, Elke-Erika, 2011, S. 55).

Die Arbeitsaufgaben der Pflegehilfskräfte

Die Pflegehilfskräfte führen bei den Bewohnerinnen und Bewohnern der Pflegeeinrichtungen die Grundpflege durch, zu der Körperpflege, Ernährung und Mobilisierung gehören.

Was diese Arbeitsaufgaben alles umfassen können, darüber gaben die Personalverantwortlichen Auskunft, Literatur wurde dazu gelesen (z.B. Kompetenzorientiertes Kerncurriculum; Projekt: alpha-Z Grundbildung für den Beruf) und die Pflegehilfskräfte berichteten im Unterricht selbst über ihre Tätigkeit und wie sie sie ausführen.

Im Hinblick auf den Pflegebericht bestimmen diese Aufgaben auch den inhaltlichen Rahmen für die Einträge.

Die Schreibkompetenz der Pflegehilfskräfte

Erste Hinweise auf die Schreibkompetenz der Pflegehilfskräfte bezüglich der Pflegeberichte ergaben sich durch die Aussagen der Personalverantwortlichen sowie Beispielen aus anonymisierten Pflegeberichten. Wie das Schreibvermögen der Teilnehmerinnen tatsächlich aussah, wurde in der ersten Stunde des Kurses in zweifacher Weise erhoben. Zunächst wurden sie gefragt, welchen Bedarf sie selbst für das Schreiben der Pflegeberichte haben (siehe oben). Danach wurden sie aufgefordert, zu jedem ihrer Aufgabenbereiche, also Körperpflege, Ernährung und Mobilisierung, jeweils drei typische Sätze für den Pflegebericht zu schreiben. Diese Sätze dienten im weiteren Verlauf des Kurses als Arbeitsgrundlage.

Beispielsätze zu Körperpflege, Ernährung und Mobilisieren

Bew. Hat verweiger Zum Körperpfleger weil, sie fühl sicht nicht wohl.

Bewoner ist gepflegt nach dem plan, keine Besonderheiten, Haut in takt.

Bei der Körperpflege hat Herr S ein Druckstelle an die Fehse.

Frau L hat geut gessen und getrnkun. Auch gut. Sie war zurieden.

Frau X. Hat Heute wenig gegessen. hat sie Brot und Grizbrei angebot bekomet. Bew. hat heute morgen früstücken abgelehnt.

Bew. wurd nach Paln versorgt und iMobiliseiraen.

Bewoner wurde mobilisieren in Rohlstuhl. Bei mobilisierung hate fest auf die Beine geschstanden.

Bew. laufen mit rollator/ geiwagen.

Der Kurs

Der Kurs wurde inhaltlich durch die drei beschriebenen Komponenten bestimmt und gesteuert. Es gab kein vorgefertigtes Unterrichtsmaterial, sondern die Lehrkräfte planten die einzelnen Stunden mit Hilfe der in der Vorbereitung gesammelten Informationen, den Lernalern der ersten Sitzung (siehe oben) und den in jeder Stunde neu hinzukommenden Informationen und Fragen von Seiten der Pflegehilfskräfte.

Die Rolle und Aufgaben der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte machten sich theoretisch mit den Arbeitsaufgaben der Pflegehilfskräfte vertraut und ließen sich im Verlauf des Kurses immer wieder Aufgaben aus dem Arbeitsalltag erklären.

Aus den Lernalern erstellten sie Unterrichtsmaterial, mit dem Ziel die sprachlichen Fehler in den Sätzen zu korrigieren und Rechtschreibung, Grammatik sowie Wortschatz zu üben.

Außerdem wurden Aufgaben entwickelt, um die Sätze inhaltlich zu verbessern, damit sie den Kriterien eines Pflegeberichts entsprechen.

Die Vor- und Nachbereitung der Stunden nahm viel Zeit in Anspruch, weil nicht auf vorgefertigtes Material zurückgegriffen werden konnte. Der Arbeitsaufwand für die Lehrkräfte wurde später nicht wesentlich geringer, als der Kurs nacheinander in weiteren Pflegeheimen angeboten wurde. Da in einem Kurs immer nur mit den Sätzen der jeweiligen Teilnehmerinnen gearbeitet wird, muss immer wieder neues Material erstellt werden, auch wenn dieses eventuell die gleiche Aufgabenstellung hat wie in den vorangegangenen Kursen. Neues ergab sich außerdem in jedem Kurs durch die unterschiedlichen Stärken und Schwächen der Teilnehmerinnen und ihre unterschiedlichen Fragen und Wünschen.

Die Lehrkräfte waren in diesem Kurs Expertinnen für das Schreiben aber bezüglich des Arbeitsalltags der Pflegehilfskräfte selbst Lernende. Sie mussten daher mehr Zeit für ihre Arbeit veranschlagen als in Kursen, deren Verlauf durch ein Lehrbuch mit passenden Zusatzmaterialien gesteuert wird.

Die Rolle und Aufgabe der Teilnehmerinnen

Die Lerner und Lernerinnen hatten eine sehr aktive Rolle in den Kursen. Sie waren Expertinnen für ihren Arbeitsbereich, über den sie die Lehrkräfte informierten. Außerdem schrieben sie gleich in der ersten Stunde Sätze, die als Arbeitsgrundlage für den gesamten Kurs dienten.

Die Arbeit mit den Sätzen der Lernenden machte immer den Bezug zum Arbeitsplatz deutlich und die Frage „Wie kann ich meinen eigenen Satz richtig schreiben und gut formulieren?“ stand stets im Mittelpunkt. Dies motivierte die Teilnehmenden sehr, führte zu weiteren Fragen ihrerseits und einer aktiven Unterrichtsgestaltung durch die Lernenden.

Die Arbeit im Kurs

Thematisch stand immer ein Aufgabebereich der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Mittelpunkt der Unterrichtsstunde, der anhand der jeweiligen Sätze zum Thema bearbeitet wurde.

Die Sätze wurden im Hinblick auf die vorhandenen Fehler von der Lehrkraft im Vorfeld analysiert und auf deren Grundlage konnten Aufgaben und Übungen konzipiert werden, um die Sätze gemeinsam zu korrigieren und weiter zu bearbeiten.

Im Folgenden werden Unterrichtsbeispiele gezeigt, die im Verlauf der durchgeführten Kurse entstanden sind und je nach Kurszusammensetzung der Frage nachgehen, was die Teilnehmenden bezüglich der deutschen Schriftsprache brauchen oder sich auch wünschen, um ihre Pflegeberichte sicher zu schreiben.

Unterrichtsbeispiele

Beispiel 1: Thema „Körperpflege“

Rechtschreibung und Wortschatz

Bew. Hat verweiger Zum Körperpfleger weil, sie föhl sichts nicht wohl.
Bewoner ist gepflegt nach dem plan, keine Besonderheiten, Haut in takt.
Bei der Körperpflege hat Herr S ein Druckstelle an die Fehse.

- Sätze der Teilnehmenden werden, ohne den Namen der Schreiberin/ des Schreibers zu nennen, gemeinsam an der Tafel korrigiert. Regeln für Groß- und Kleinschreibung werden dabei gesammelt und angeschrieben.
- Weitere Wörter zum Thema Körper/ Körperpflege werden gesammelt und angeschrieben.

Beispiel 2: Thema „Körperpflege“

Rechtschreibung – Großschreibung:

In der vorhergehenden Stunde haben die Teilnehmenden die Körperpflege bei einzelner Bewohner/ Bewohnerinnen beschrieben.

- Regeln für Großschreibung werden wiederholt.
- Von der Lehrkraft korrigierter Lernertext, der als Übung bearbeitet ist: In den Sätzen ist alles klein geschrieben, die Lernenden müssen die groß zu schreibenden Wörter unterstreichen und korrigieren.

Text 1 – Ursprünglich von einer Teilnehmerin geschrieben, von der Lehrkraft korrigiert und bearbeitet als Übung für alle:

herr k. hat heute geduscht, die haare mit shampoo gewaschen und die haare gekämmt. ich habe ihn mit körperlotion eingecremt. er hat trockene haut. herr k. hat nach dem duschen gesagt: „ich bin frisch“.

herr k. hat sich komplett frisch angezogen. herr k. hat sich selbst rasiert und zähne geputzt.
herr k. hat sich die fingernägel geschnitten.

- Nach der Übung bekommt die Teilnehmerin/ der Teilnehmer ihren/seinen ursprünglichen Text, um ihn mit Hilfe der Vorlage zu korrigieren.

Beispiel 3: Thema „Körperpflege“

Regeln für den Pflegebericht: „... Eintragungen haben immer einen direkten Bezug zum Pflegebedürftigen und die Aussagen sollten immer **möglichst aus der Sicht der zu Pflegenden formuliert** sein“ (vgl. Rösen, Elke-Erika: Dokumentation in der Altenpflege. 2. Aufl. Elsevier GmbH, München, 2011. S. 55).

- **Inhaltliche Verbesserung der Sätze - Fragen stellen**

Lernersätze korrigiert:

Frau A hat heute das Duschen abgelehnt. / Frau B hat heute abgelehnt zu duschen. / Frau X hat nach mehrmaligen Angeboten das Duschen abgelehnt.

Fragen: Warum wollen Sie nicht duschen? Was ist so schlimm am Duschen?
Wann wollen Sie duschen? Was gefällt Ihnen nicht am Duschen?

Ergebnis: Teilnehmende erinnern sich an Kommentare der Bewohner/Bewohnerinnen zur Körperpflege.

- Frau G. sagt: „Ich bin sauber genug!“
- Frau X: „Mir ist so schwindelig!“
- Frau Z: „Es ist mir zu kalt unter der Dusche.“
- Frau Y: „Ich will pünktlich vor dem Abendessen duschen.“

Lernersätze korrigiert:

Frau B. wurde heute geduscht, Haare gewaschen. / Frau X wurde heute geduscht, Haare gewaschen und das Bett frisch bezogen.

Teilnehmende formulieren Kommentare der Bewohner/Bewohnerinnen zur Körperpflege bzw. was die Bewohner/Bewohnerinnen machen:

- Frau B sagt: „Ich bin frisch, meine Haare sind frisch, ich rieche gut“.
- Frau X sagt: „Ich bin wie neu geboren“.
- Herr X sagt: „Meine Haare sind nicht mehr fettig“.
- Frau M. lacht nach dem Duschen.
- Frau M. hat geduscht und sich teilweise selbst gewaschen.

Die Sätze werden mit Hilfe der Kommentare von Bewohnern/Bewohnerinnen und deren Aktivitäten gemeinsam neu formuliert. Dabei wird auf das Thema *Aktiv und Passiv im Deutschen* eingegangen.

Beispiel 4: Thema „Beobachten und wertfrei berichten“

- Die Teilnehmenden tragen die **Regeln zum Schreiben eines Pflegeberichts** zusammen. Das Ergebnis wird mit Vorgaben aus der Literatur verglichen und bei Bedarf ergänzt.
- Rollenspiel/ szenisches Spiel

Szene

„Frau Krautheimer wurde gestern aus dem Krankenhaus zu uns verlegt. Sie ist schlecht drauf, weil sie lieber zuhause wäre und vermeidet Kontakt“.

aus: *Zukunftsbau GmbH: alpha.Z N4 Modul Pflegedokumentation, S. 45.*

- Dozentin spielt Bewohnerin/ Seniorin,
- Pflegekräfte beobachten, wie „Frau Krautheimer“ sich in der Situation verhält, reagiert.
(Was sehen und hören die Pflegekräfte?)
- Pflegekräfte beschreiben ihre Beobachtung.

Ergebnis der Stunde:

	<ul style="list-style-type: none"> • Die Bewohnerin schimpft / Die Bewohnerin schimpft über... • Bew. wirft Sachen auf den Boden. • Bew. wirkt bedrückt, er sagt, • Bew. sagt, sie möchte nach Hause. • Bew. wehrt Berührung ab. • Bew. vermeidet Augenkontakt.
	<ul style="list-style-type: none"> • Bew. drückt mir die Hand. • Bew. sucht und hält Augenkontakt.

Beispiel 5: Thema „Rechtschreibregeln“

Auf Nachfrage der Teilnehmenden wurden Rechtschreibregeln erklärt und passender Wortschatz aus dem Arbeitsbereich ergänzt.

ss oder ß:

Das „ß“ steht nur nach langem Vokal oder Diphthong: draußen, Maß, schließen ...

Nach kurzem Vokal steht immer das „ss“: gerissen, küsst, messen, Riss, Schloss ...

ss	ß
dass, das Gebiss, essen, das Essen das Wasser ...	<ul style="list-style-type: none"> • fleißig, der Fuß, der Gruß, die Straße

Lange Vokale (a, e, i, o, u) – Schreibweisen

aa	ah	
<ul style="list-style-type: none"> • das Haar • ein paar Schritte • der Speisesaal 	<ul style="list-style-type: none"> • der Wasserhahn • der Zahn 	
ee	eh	
<ul style="list-style-type: none"> • der Tee • der Kaffee 	<ul style="list-style-type: none"> • ablehnen, der Zeh • gehen, mehr 	

ii	ih	ie
		<ul style="list-style-type: none"> • der Spiegel, das Knie • der Rasierer, aktiviert • der Grießbrei
oo	oh	
<ul style="list-style-type: none"> • das Shampoo 	<ul style="list-style-type: none"> • das Ohr • die Fußsohlen 	
uu	uh	
	<ul style="list-style-type: none"> • der Schuh • die Ruhe 	

Als Plakate im Unterrichtsraum können die Listen ständig ergänzt werden.

Beispiel 6: Thema „Mobilisieren“

Bew. wurd nach Palm versorgt und iMobliseiraen.

Bewoner wurde mobilisieren in Rohlstuhl. Bei mobilisierung hate fest auf die Beine geschtanden.

Bew. laufen mit rollator/ geiwagen.

Mit Hilfe von Bildern aus einem Katalog (Katalog_WIBU-Medizinischer-Bedarf.pdf) wurden die Geräte gesammelt und benannt, die in den Pflegeheimen in Gebrauch sind bzw. von den Teilnehmenden bei ihrer Arbeit verwendet werden.

Geräte zum Mobilisieren (Unterrichtsergebnis)

- der Lifter
- der Gurt, die Gurte: der Sitzgurt, das Netz, der Badegurt
- Die Rollstühle: der Pflegerollstuhl, der Transportrollstuhl/ Faltrollstuhl, zusammenklappen, falten, der Ruhesessel (Rollstuhl mit Liegeposition), der Toilettenstuhl, der Gehwagen, der Rollator, die Drehscheibe, die Aufsteh- und Umsetzhilfe, die Hebematte

In einem zweiten Schritt wurden die Reaktionen der Bewohner/Bewohnerinnen im Umgang mit den Geräten benannt und gesammelt.

Wie reagieren Bewohner/Bewohnerinnen auf die Mobilisierungsgeräte?

- Was macht er/sie?: Bew. war kooperativ, Bew. schlägt um sich, Bew. macht sich steif wie ein Brett, Bew. wehrt sich gegen...
- Was sagt er/sie? Bew. sagt, der Therapiestuhl ist bequem /Bew. sagt, die Gurte schneiden ein.
- Was fühlt er/sie?: Bew. fühlt sich eingeengt./ Bew. hat Angst zu fallen.

Gemeinsam werden mit Hilfe der Kommentare von Bewohnern/Bewohnerinnen und deren Reaktionen, die Sätze neu formuliert.

Beispiel 8: Karteikarten für die Kitteltasche

Die Teilnehmenden bekamen Karteikarten zur Verfügung gestellt, auf die sie sich für sie **wichtige Wörter** notierten. Diese konnten sie dann in der „Kitteltasche“ bei sich tragen, um sie bei Bedarf für die Einträge in den Pflegebericht zu nutzen.

Wichtige Wörter von Teilnehmerin 1 (Beispiele):

holen – geholt, sitzen - gesessen, setzen – gesetzt, wecken – geweckt,

die Hilfe, die Hilfen, tropfen – getropft, die Toilette, die Toiletten, das Unterhemd, die Unterhemden, der Oberkörper, die Oberkörper, gehen – gegangen

Wichtige Wörter von Teilnehmerin 2 (Beispiele):

waschen, schneiden, gehen, sein – gewesen, haben – hatte – gehabt, mögen – gemocht, das Unterhemd, die Augen, die Bäder, die Betten, die Duschgels, die Rollatoren.

Wie reagieren Bewohner/Bewohnerinnen auf die Mobilisierungsgeräte?

Schluckstörung, Entzündung, das Gebiss, Bad, gemocht, geweckt, getropft, sitzen/ setzen, geweckt, abgelehnt

Satz mit obwohl: Obwohl er alle Mahlzeiten bekommen hat, klagt der Bewohner, dass er nichts bekommen hätte.

die Beinprothese anlegen / ablegen, das Hörgerät einsetzen / rausnehmen, das Gebiss einsetzen / rausnehmen, die Brille aufsetzen / absetzen

Ausblick

Die Kurse haben den Lernenden mehr Sicherheit für ihr Schreiben der Pflegeberichte vermittelt.

Den Fokus auf nur ein bestimmtes Element des Arbeitsalltags zu legen, hat sich vor allem für das Lerngefühl der Teilnehmenden bewährt, die immer einen direkten Bezug zu ihrer Arbeit hatten und bereits mit 10 Unterrichtseinheiten persönliche Fortschritte erreicht haben.

Auf diese Weise die Pflegehilfskräfte trotz ihres anstrengenden Arbeitsalltags für das Lernen zu gewinnen und ihnen weitere, zeitlich übersichtliche Fortbildungsangebote zu machen, ist vielversprechend.

Literatur

Beckmann-Schulz, Iris; Kleiner, Bettina (2011): *Qualitätskriterien interaktiv. Leitfaden zur Umsetzung von berufsbezogenem Unterricht Deutsch als Zweitsprache*. Koordinierungsstelle Berufsbezogenes Deutsch, Hamburg. http://www.deutsch-am-arbeitsplatz.de/fileadmin/user_upload/PDF/passage_Broschuere_web_2011.pdf. (17.02.2013)

Medizinischer Dienst der Spitzenverbände der Krankenkassen e. V. (MDS) (Hg.) (2005): *Grundsatzstellungnahme Pflegeprozess und Dokumentation. Handlungsempfehlungen zur Professionalisierung und Qualitätssicherung in der Pflege*. http://www.mds-ev.org/media/pdf/P42_Pflegeprozess.pdf (15.07.2014)

Rösen, Elke-Erika (2011): *Dokumentation in der Altenpflege*. 2. Aufl. München: Elsevier GmbH.

Zukunftsbau GmbH (2012): *alpha.Z N4 Modul Pflegedokumentation*, S. 45. pdf vom 17.10.2013, jetzt <http://site.alpha-z.de/index/26/> (01.07.2015)

Zukunftsbau GmbH (2012): *alpha-Z Kompetenzorientiertes Kerncurriculum*. pdf vom 17.10.2013, jetzt <http://site.alpha-z.de/index/26/> (01.07.2015)